

Föderation der Türken West-Thrakiens in Europa

Reihe Probleme West-Thrakiens

Bericht Nr. 1

**Probleme der Bildungssituation
der Türkischen Minderheit
in Griechenland**

Cem Şentürk



Föderation der Türken West-Thrakiens in Europa
Johannisstraße 50
D-58452 Witten

Tel: +49-2302-913291
Fax: + 49-2302-913293
E-Mail: info@abttf.org
Internet: www.abttf.org

Übersetzung aus dem Türkischen:
Georg Danckwerts

Erschienen:
Witten, Oktober 2005

Inhalt

Einleitung	4
1. Das Bildungswesen der türkischen Minderheit	7
1.1. Die Grundschulen	7
1.2. Die weiterführenden Schulen	7
1.3. Die Medresen	8
1.4. Die Hochschulbildung	9
2. Probleme des Bildungssektors der Minderheit	9
2.1. Die Namensgebung der Schulen	11
2.2. Die Leitung der Schulen	12
2.3. Der Rückgang der Qualität der Lehre	13
2.3.1. Die Lehrbücher	13
2.3.2. Die Unterrichtsräume	14
2.3.3. Die Inkompetenz der Lehrer	15
2.3.4. Der Rückgang des türkischen Unterrichtsanteils und das Feiertageproblem	16
2.3.5. Die Abschlussprüfungen, die Zahl der Pflichtschuljahre und der Rückgang der Schülerzahlen	17
2.4. Die SÖPA und die Medresen	19
2.5. Forderungen nach Kindergärten	20
3. Anstelle eines Schlusses: Die Einstellung Griechenlands zum Bildungswesen der Minderheit	21

Einleitung

In der nordostgriechischen Region West-Thrakien gibt es etwa zweihundert Schulen für die türkische Minderheit¹. Ihre Gründung und ihr Betrieb werden durch die Artikel 40 und 41 des Friedensvertrags von Lausanne garantiert. Unterrichtet wird in diesen Schulen in türkischer und in griechischer Sprache. Die Bildungseinrichtungen waren gemäß dem osmanischen Millet-System² entstanden und wurden nach dem Frieden von Lausanne mit neuen Statuten der Aufsicht der Minderheit unterstellt. Sie sind seitdem ein prägender Faktor für die Bewusstseinsbildung der Minderheit.³

Bis zum Ende der 50er Jahre gab es keinen Anlass für ernstliche Beschwerden über die Bildungssituation der Minderheit. In der Folgezeit hatte jedoch hier wie auch in anderen Problembereichen die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei im Zuge des Zypernkonfliktes fatale Folgen. Zum Einen wurde entgegen allen Verträgen und Protokollen die Einfuhr von Lehrbüchern aus der Türkei verhindert, zum Anderen wurde die Zahl

¹ Die türkische Minderheit in West-Thrakien wird im Folgenden kurz als „die Minderheit“ bezeichnet.

² Im Osmanischen Reich waren alle Personen gleichen religiösen Bekenntnisses einem „Millet“ (arabisch-osmanisch für „Nation“) zugeordnet, das in Religion, Kultur und Rechtsprechung gewisse Selbstverwaltungsrechte genoss. Neben dem die große Mehrheit der Bevölkerung einschließenden muslimischen Millet existierten mehrere christliche und das jüdische Millet.

³ Der hier und im Folgenden verwendeten Begriffe „ethnische/nationale Bewusstseinsbildung“, „Nation“ und „Ethnizität“ tragen keine irredentistische Bedeutung. Zu keiner Zeit in der Geschichte der türkischen Minderheit in West-Thrakien war Separatismus ein Thema. Während in den 20er Jahren, die für die Türken in Griechenland den Übergang in die Existenz als Minderheit markieren, noch die Religion die zentrale Rolle für den Zusammenhalt der Minderheit spielte, übernahm diese Funktion im Laufe einer schwierigen Übergangsphase, die sich bis etwa Anfang der 70er Jahre erstreckte, zunehmend das ethnische Bewusstsein. Als ihre religiösen Würdenträger zu Beginn der 80er Jahre die Führungsrolle bei der ethnisch begründeten Einforderung von Rechten für die Minderheit übernahmen, war es zu einer Angleichung von nationalem und religiösem Verständnis gekommen. In der Identität eines durchschnittlichen Angehörigen der Minderheit sind Glaube und Volkszugehörigkeit heute eine nicht mehr zu trennende Verbindung eingegangen.

der muttersprachlichen türkischen Unterrichtsstunden stetig verringert und mit Hilfe von Gesetzen, die den Paragraphen 37, 40 und 41 des Lausanner Vertrages widersprachen, versucht, der Minderheit die Kontrolle über ihre Schulen zu nehmen.⁴ Trotz sichtbarer relativer Verbesserungen in den vergangenen Jahren steht der Bildungsbereich der Minderheit immer noch vor ernststen Problemen. In dieser Arbeit wird die allgemeine Situation des Bildungssektors der Minderheit bewertet und seine früheren und gegenwärtigen Probleme dokumentiert.

⁴ Es muss jedoch gesagt werden, dass die Angehörigen der Minderheit in Bezug auf das Thema Bildung in West-Thrakien trotz aller Beeinträchtigungen besser gestellt sind als in anderen Regionen Griechenlands. Schulen der Minderheit mit Unterricht in türkischer Sprache gibt es lediglich in West-Thrakien. In anderen Regionen Griechenlands lebende Angehörige der Minderheit können von diesem Recht nicht Gebrauch machen. Sie konzentrieren sich mehrheitlich in Athen, wo nach Angaben von 2003 etwa 15.000 Muslime türkischer Muttersprache ohne Anspruch auf muttersprachlichen Unterricht leben. Tsitsekilis, Konstantinos; Mavrommatis, Giorgos, **Turkish: The Turkish language in Education in Greece**, Mercator-Education, Leeuwarden 2003, S.5.

1. Das Bildungswesen der türkischen Minderheit

1.1. Die Grundschulen

In West-Thrakien besuchen 6.694 Schüler die 223 Grundschulen der Minderheit.⁵ Nach Zahlen des griechischen Bildungsministeriums zum Schuljahr 1997/98 wird der Unterricht an 175 dieser Grundschulen mit zwei Lehrern bestritten.⁶ Dies ist die Mindestanzahl von Lehrern zur Aufrechterhaltung des Betriebs an einer Schule der Minderheit.

In Griechenland beginnt die Grundschule im Alter von 6 Jahren und dauert 6 Jahre, wobei in den ersten 3 Jahren die Basiserziehung stattfindet. Der Unterricht in diesen Schulen ist zweisprachig. Türkisch, Religion, Mathematik, Physik, Chemie, Leibeserziehung und Kunst werden auf Türkisch, Geschichte, Griechisch, Umweltkunde und Bürgerkunde auf Griechisch unterrichtet.⁷

⁵ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish ...**, S. 12, S. 26. Nach den Zahlen des türkischen Außenministeriums liegt die Zahl der Grundschulen bei 229, wovon 132 in der Provinz Komotini, 76 in Xanthi und 21 in Alexandroupolis liegen. Newsletter von Batitrakyahaber@yahoo.com, 16.08.2004, „Bati Trakya'daki Türk azınlık, orta öğretim konusunda ciddi bir açmaz yaşıyor“ (Die Ausbildung der türkischen Minderheit an weiterführenden Schulen in West-Thrakien steckt in ernststen Schwierigkeiten).

⁶ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish ...**, S. 13.

⁷ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish ...**, S. 15f. Halil, İlnur, „Bati Trakya Türk Okullarında 1923'ten Günümüze Eğitim ve Öğretim“, **IV. Uluslararası Bati Trakya Türkleri Kurultayı** (Internationaler Kongress der West-Thrakien-Türken): **16-18 Haziran 2000, Londra**, Hrsg. Avrupa Bati Trakya Türk Federasyonu, Bursa 2000, S. 94-102.

1.2. Die weiterführenden Schulen

Obwohl sich in West-Thrakien über 200 Grundschulen befinden, gibt es lediglich zwei Gymnasien, die das Mittel- und Oberschulniveau anbieten. Eines der Gymnasien, die den gleichen Rechtsstatus haben wie die anderen Schulen der Minderheit, befindet sich in Komotini (Celal-Bayar-Gymnasium⁸, gegründet 1952), das andere in Xanthi (Muzaffer-Salihoğlu-Gymnasium, gegründet 1965). In beiden Gymnasien studieren in der Mittelschulabteilung durchschnittlich 300 Schüler, in der Gymnasialabteilung etwa 110 Schüler.⁹ Die ersten drei Schuljahre der insgesamt sechsjährigen Ausbildung bilden die Mittelschule, die zweiten drei Schuljahre das Gymnasium. Neben den Gesetzesänderungen, auf die später näher eingegangen wird, stellen eine weitere Gefahr für die Attraktivität dieser Schulen die griechischen weiterführenden Schulen dar, die besonders in den Bergregionen im Norden der Region gegründet wurden. Dem Vernehmen nach werden in diesen fünf Schulen, von denen vier in der Provinz Xanthi und eine in der Provinz Komotini liegen, alle Fächer außer Religion auf Griechisch unterrichtet.¹⁰

1.3. Die Medresen

Die erste dieser eigentlich zur Ausbildung islamischer Geistlicher gedachten Schulen wurde 1949 in Komotini gegründet, die zweite im Städtchen Şahin bei Xanthi. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem anschließenden Bürgerkrieg aber mussten Absolventen der Medresen zur Überwindung des Mangels an Lehrern für die Ausbildung der Minderheit eingesetzt werden. Sie wurden dadurch zusätzlich zu Lehrerseminaren.¹¹

⁸ Die Schule wurde 1952 vom damaligen türkischen Staatspräsidenten Celal Bayar eröffnet und erhielt dessen Namen. Nach dem Militärputsch im Mai 1960 in der Türkei forderte die Türkei Griechenland auf, den Namen des Gymnasiums zu ändern. Griechenland ging darauf ein und in amtlichen Unterlagen wird die Schule seitdem nur noch als „Gymnasium der Minderheit“ geführt. Die Angehörigen der Minderheit nennen sie dagegen bis heute bei ihrem alten Namen und wünschen sich die Wiedereinsetzung des alten Namens. Ich gebe unkommentiert die Worte des Vorsitzenden des ‚Bundes Türkischer Lehrer in West-Thrakien‘ (BTTÖB) Sadık Salih wieder, den ich bei meinem Besuch in West-Thrakien im Mai 2005 traf: „... *Er wurde nach 1960 geändert, aber im Sprachgebrauch der griechischen wie auch der türkischen Einwohner ist dies heute noch das Celal-Bayar-Gymnasium. Die Rückbenennung wäre eine gute Sache. Ich erinnere mich noch an die Buchstaben aus Bronze über den Steinmauern, ‚Celal-Bayar-Gymnasium‘ stand dort auf Türkisch und auf Griechisch geschrieben, das war sehr schön. Auf der einen Seite der Schule wehte die türkische Fahne, auf der anderen Seite neben der Eingangsfahne die griechische Fahne, es herrschte Freundschaft. Es war eine schöne Zeit, wir wünschen uns diese Tage zurück. Wir haben dabei keine Hintergedanken, wir wünschen uns nur eine gute Ausbildung für unsere Kinder*“, Gespräch mit Sadık Salih, Komotini, 24.05.2005.

⁹ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish ...**, S. 19.

¹⁰ Halil, İlnur, „Bati Trakya Türk Okullarında ...“, S. 98.

¹¹ Çavuşoğlu, Asım, „Medreselerin Dünü Bugünü“ (Vergangenheit und Gegenwart der Medresen), **IV. Uluslararası Batı Trakya ...**, S. 111. Halil, İlnur, „Bati Trakya Türk Okullarında ...“, S. 98

Bei ihrer Gründung hatten die Medresen eine dreijährige Ausbildungsdauer, im Jahr 1957 wurde sie auf fünf Jahre erhöht. Durch ein 1998 verabschiedetes Gesetz bekamen die Medresen, deren Status lange Zeit unklar geblieben war, den Status von weiterführenden Schulen (Gesetz Nr. 1998/2621). Der Unterricht findet in drei Sprachen statt, auf Türkisch, Arabisch und Griechisch.

1.4. Die Hochschulbildung

Abgesehen von den turkologischen Abteilungen an einigen Universitäten Griechenlands und der für die Ausbildung von Lehrern für die Schulen der Minderheit gegründeten SÖPA (Selanik Özel Pedagoji Akademisi – Besondere Pädagogische Akademie Thessaloniki) gibt es keine Hochschulen, die in türkischer Sprache unterrichten.

Wegen der niedrigen Qualität der Schulausbildung, auf die später noch näher eingegangen wird, ist die Chance, in den Genuss einer Hochschulausbildung zu kommen, für Angehörige der Minderheit ausgesprochen gering.¹² Um diesen Zustand zu beheben, wurde 1995 ein Gesetz verabschiedet, das den Hochschulzugang für Angehörige der Minderheit kontingentierte. Im ersten akademischen Jahr nach Einführung des Gesetzes 1996/97 wurde 70 Schülern die Hochschulzugangsberechtigung zuerkannt. Im Jahr 2000 war die Zahl der Studenten aus den Reihen der Minderheit, die von der Regelung profitieren konnten, auf 400 gestiegen.¹³ Auf die SÖPA als weitere, eigentlich an dieser Stelle zu behandelnde Hochschulbildungseinrichtung wird im Abschnitt „Probleme“ näher eingegangen werden.

¹² Nach Aussage des türkischen Diplomaten Gündüz Aktan waren unter den Absolventen griechischer Hochschulen während seiner Dienstzeit in Griechenland nur 2 Angehörige der Minderheit. Tageszeitung **Hürriyet**, Istanbul, 01.08.1999.

¹³ Kaşifoğlu, Erol, „Batı Trakya Eğitim Gerçeği ve Çözüm Önerilerimiz“ (Die Bildungsrealität in West-Thrakien und unsere Lösungsvorschläge), **IV. Uluslararası Batı Trakya ...**, S. 103-105.

2. Probleme des Bildungssektors der Minderheit

2.1. Die Namensgebung der Schulen

Die Frage der Namensgebung der Schulen in West-Thrakien war lange kein Anlass zu Diskussionen. In den Erlässen, die einem 1954 verabschiedeten¹⁴ Gesetz folgten, wurde sogar gefordert, dass anstelle der Schulschilder mit der Aufschrift „Muslimische Schulen“ solche mit der Aufschrift „Türkische Schulen“ aufgehängt werden (vgl. Anlage 1). Fotos der Schulen mit der Aufschrift „Türkische Schule“ bewahrt die Minderheit in ihren Archiven auf (vgl. Anlage 2). Die 1967 an die Macht gekommene Militärjunta sorgte als erstes dafür, dass die Schulnamensschilder wieder geändert wurden.¹⁵ Nach Angaben von Baskın Oran aber war auf Betreiben von Schulinpektoren schon ab Ende der 50er Jahre damit begonnen worden, die Bezeichnung „Türkisch“ nach und nach aus Schulnamen zu entfernen.¹⁶ Diese Praxis erhielt erst im Jahr 1972 mit der Verabschiedung des Gesetzes Nr. 1190 offiziellen Charakter.

Es mag befremdlich erscheinen, dass diese Frage, die eher ein Bezeichnungsproblem als ein inhaltliches Problem ist, hier unter der Überschrift „Probleme des Bildungssektors“ behandelt wird. Weil aber an der Wurzel aller Probleme der Minderheit in West-Thrakien die grundsätzliche

¹⁴ Dieses auch Marschall-Papagos-Gesetz genannte Gesetz Nr. 3065 verfügte, dass die Schulen der Minderheit als „Türkische Schulen“ bezeichnet werden. Halil, İlknur, „Batı Trakya Türk Okullarında ...“, S. 95. Oran, Baskın, **Türk-Yunan İlişkilerinde Batı Trakya Sorunu**, Bilgi Yayınları, Ankara, 1991, S. 120.

¹⁵ Laut Ömeroğlu wurde die Bezeichnung „Türkisch“ von den Schulnamensschildern entfernt und stattdessen der damals verwendete Ausdruck „M/KON“ angebracht. Diese Abkürzung kann ebenso für „Muslimisch“ wie für „Minderheit“ stehen. Ömeroğlu, Aydın, **Belgeler ve olaylar ışığında, bilinmeyen yönleriyle Batı Trakya Türkleri ve Gerçek -1-**, Istanbul 1994, S. 59. Dies zeigt, dass die Änderung als Übergangsmaßnahme bis zu einer Abschaffung der Bezeichnung „Türkische Schule“ durch ein Gesetz vorgesehen war.

¹⁶ Oran, Baskın, **Türk-Yunan ...**, S. 121.

Frage steht, in welcher Form ihre Identität anerkannt wird, kann solchen Begrifflichkeiten teilweise sehr große Bedeutung zugemessen werden, und manche Bezeichnung verliert dann schnell ihre scheinbare Unschuld. Daher gehört es ebenso hierher, die Strafen für Lehrer anzusprechen, die die Bezeichnung „türkisch“ verwenden, wenn sie von ihren Schulen oder sich selbst sprechen.¹⁷

2.2. Die Leitung der Schulen

In den Bestimmungen über die Schulen der Minderheiten steht im Friedensvertrags von Lausanne folgendes zu Griechenland: „[Griechische] Staatsbürger [der muslimischen Minderheit] haben die gleichen Rechte, ... Schulen und vergleichbare Bildungseinrichtungen jeglicher Art zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen, ... wobei die Kosten von ihnen selbst aufzubringen sind ...“ Daraus geht eindeutig hervor, dass die Minderheit die Befugnis hat, eigene Schulen zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen. Bis 1977 wurden die Schulen von Schulausschüssen geleitet, die von die Erziehungsberechtigten der Schüler gewählt wurden. Das Gesetz Nr. 694 von 1977¹⁸ aber übertrug die Befugnis zur Wahl der Schulausschüsse dem Provinzgouverneur. Eine durch Paragraph 6 des Gesetzes gebrachte Änderung verfügte, dass der Gouverneur aus einer Liste von mindestens 5 und höchstens 15 Erziehungsberechtigten drei Personen zum Schulausschuss bestimmt (Absatz 1), und dass er, falls eine solche Liste nicht vorliegt, aus eigenem Ermessen drei Personen bestimmen kann (Absatz 4). Die Autonomie der Schulen wurde dadurch untergraben, aber letztendlich zementierte diese Gesetzesnovelle nur die gesetzliche Grundlage für die bereits seit der Machtergreifung der Junta im Jahr 1967 praktizierte Abschaffung der Wahl der Schulausschüsse. Mehr noch als die Wahl der Ausschüsse entwickelte sich die Frage der den Ausschussmitgliedern zukommenden Kompetenzen zum Problem. Wenn man nun liest, dass ei-

¹⁷ Zwölf türkische Lehrer wurden wegen der Bezeichnung „Bund türkischer Lehrer in West-Thrakien“ in einem Dokument, das sie unterschrieben hatten, zu einer achtmonatigen Haftstrafe verurteilt. IHF, **Report to the OSCE Implementation Meeting on Human Dimension Issues: Greece, Warsaw, 17-27 October 2000**, S. 24-25. In einer Klage, die Adnan Raifoğlu vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte getragen hatte, akzeptierte Griechenland noch vor Prozessöffnung die Zahlung von 7 Millionen Drachmen Wiedergutmachung an den Geschädigten. IHF, **Report ... 2000**, S. 25. Der Grundschullehrer Rasim Hint wurde für die Jahre 1996-1998 in Bergdörfer verbannt und zu einer Haftstrafe von einem Jahr verurteilt, weil er in einer offiziellen Versammlung die Bezeichnung „türkische Schule“ verwendet hatte. IHF, **Parallel Report on Greece's Compliance**, März 2000, S. 15. Außerdem muss das Vereinsschild des „Bundes Türkischer Lehrer in West-Thrakien“ (BTTÖB), der 1936 als Verein der an den Schulen der Minderheit unterrichtenden Lehrer gegründet worden war, seit 1986 wegen des Wortes „Türkisch“ im Namen abgehängt bleiben. Der Verein führt seine Aktivitäten seitdem inoffiziell fort, wobei die kulturellen Aktivitäten unter der Schirmherrschaft der wenigen gesetzlich eingetragenen Vereine der Minderheit stattfinden, in deren Namen das Wort „türkisch“ nicht erscheint.

¹⁸ Für eine türkische Fassung des Gesetzes vgl. Mollahüseyn, Halit, „Bati Trakya Türkleri'nin Eğitim Sorunlari – İlgili Kanun, Andlaşma ve Protokoller“, **Türk Dünyası Araştırmalar Dergisi**, Jg. 1, Nr. 2, Oktober 1979, S. 114-137.

nerseits in Absatz 5 des betreffenden Gesetzes geregelt wurde, dass über die Wahl der Schulausschüsse, über ihre Pflichten und über ihre Kompetenzen die Beschlüsse des Bildungsministeriums und des Ministeriums für Religionsangelegenheiten zu entscheiden haben, und dass andererseits durch das Gesetz Nr. 1190 von 1972 verfügt wurde, dass die Lehrer nicht mehr auf Vorschlag der Schulausschüsse hin, sondern auf Vorschlag der Schulinspektoren hin zu berufen sind, so lässt sich nur noch feststellen, dass die Schulausschüsse lediglich den Charakter kompetenzloser Scheingremien haben. Es bleibt noch zu ergänzen, dass die Erosion des eigentlichen Kompetenzgebietes der Schulausschüsse, die Berufung von Lehrern, noch beschleunigt wurde durch das gleichzeitig mit Gesetz Nr. 694 erlassene Gesetz Nr. 695, dem zufolge als Lehrer an Schulen der Minderheit vorrangig Absolventen der Besonderen Pädagogischen Akademie Thessaloniki (SÖ-PA) zu berufen seien (1977/659, Paragraph 3/7). Wie Angehörige der Minderheit berichten, ist seit 1965 kein einziger Lehrer mehr auf Beschluss der Schulausschüsse berufen worden.¹⁹

2.3. Der Rückgang der Qualität der Lehre

2.3.1. Die Lehrbücher

Das Thema der im Unterricht für die Minderheit verwendeten Schulbücher versuchte man in der Zeit der Militärjunta zu lösen, der Zeit, in der es die stärksten Eingriffe in die Rechte der Minderheit gab. Im Jahr 1968 wurde zwischen Griechenland und der Türkei ein entsprechendes Protokoll unterzeichnet. Damals wurde das Problem der Schüler, die bisher nach 1952 gedruckten Schulbüchern lernten, durch neue, im Jahr der Unterzeichnung eingeführte Bücher gelöst. Weil aber spätere Aktualisierungen nicht vereinbart werden konnten, mussten die Schüler seitdem mit immer unzeitgemäßeren Lehrbüchern unterrichtet werden. Nach Angaben des Helsinki-Watch-Komitees, das 1990 die Region besuchte, waren die Lesebücher für den Griechisch-Unterricht neu, die Lehrbücher in türkischer Sprache dagegen alt und gebraucht. Sie waren von 1970 und früher und bei den meisten fehlten Seiten.²⁰ In der Lehre gab es daher schwerwiegende Mängel, die erst nach dem Jahr 2000 behoben werden konnten, als sich gute Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei entwickelten. Als Beispiel für die Rückständigkeit des Unterrichts mag die Ankündigung aus einem dieser noch vor wenigen Jahren verwendeten Lehrbücher dienen, eines Tages werde der Mensch auch zum Mond fliegen. Zum Thema der in den Schulen der Minderheit verwendeten Lehrbücher soll auch eine politische Maßnahme angeführt werden,

¹⁹ Newsletter von Batitrakyahaber..., 16.09.2004, „Eğitim yılı sorunlarla başlıyor.“ (Das Schuljahr beginnt mit Problemen).

²⁰ Helsinki Watch, **Vernichtung der ethnischen Identität**, USA 1990, S. 41.

die Griechenland Ende der 80er Jahre umzusetzen versuchte. Damals hatte man griechische Autoren damit beauftragt, Lehrbücher in Türkischer Sprache zu schreiben und versucht, sie im Unterricht einzuführen. Sie konnten jedoch aus Grund der massiven Ablehnung durch die Minderheit nicht durchsetzen.

Die im Jahr 2000 ins Land kommenden neuen Lehrbücher folgten den gleichen Lehrinhalten wie die im Unterricht in der Türkei verwendeten Lehrbücher. Es wurden lediglich die nationalen Symbole der Türkei aus ihnen entfernt.²¹ Dieser Aspekt hatte bei der Zurückweisung von zuvor für die Unterrichtung der Minderheit vorgeschlagenen Büchern eine entscheidende Rolle gespielt. So hatte Griechenland dem Vernehmen nach bei zurückgewiesenen Mathematikbüchern sogar die Verwendung der Währungseinheit „Lira“ in Rechenaufgaben beanstandet und stattdessen die Ersetzung durch die „Drachme“ gefordert.²²

2.3.2. Die Unterrichtsräume

Eine der Feststellungen des 1990 in die Region gekommenen Helsinki-Watch-Komitees waren die schlechten Unterrichtsbedingungen in den Schulen. Zu den angesprochenen Themen gehörten die Enge der Unterrichtsräumlichkeiten und die Verweigerung der Genehmigung zur Reparatur veralteter und zerstörter Gebäudeteile.²³ In später erschienenen Berichten internationaler Organisationen setzt sich das Thema der unzureichenden Unterrichtsbedingungen fort.²⁴ In den vergangenen Jahren konnte beobachtet werden, dass sich auf diesem Gebiet dank der Unterstützung aus Mitteln der Europäischen Union Verbesserungen eingestellt haben. Nach den Zahlen von 1998 wurden aus der für die Schulen der Minderheit bereitgestellten Fördersumme von 2 Millionen Dollar 450 Tausend Dollar zur Deckung von Reparaturkosten und 325 Tausend Dollar für Lehrmittel ausgegeben.²⁵ Besonders fällt hier auf, dass im gleichen Jahr Mittel in Höhe von 940 Tausend Dollar für den Bau neuer Schulen bereitgestellt wurden. Nach Zahlen des griechischen Staates wurden für Reparatur und Renovierung der im Schuljahr 1994/95 bestehenden Schulen der Minderheit Mittel in Höhe von 1,7 ECU bereitgestellt, für den Neubau von Schulen wurden 6,7 Milliarden ECU verwendet.²⁶ Dies mag auf den ersten Blick als positive Entwicklung

²¹ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish ...**, S. 16.

²² Helsinki Watch, **Vernichtung ...**, S. 41.

²³ Helsinki Watch, **Vernichtung ...**, S. 40-41.

²⁴ IHF, **OSCE Implementation Meeting on Human Dimension Issues, Warsaw 1997** (www.ihf-gr.org/viewbinary/viewhtml.php?doc_id=5033, Seite besucht am 10.12.2004)

²⁵ Greek Helsinki Monitor, **Minority Rights in Greece**, 1999, S. 40.

²⁶ Republik Griechenland, **Griechenland in der Welt: Eine Gesamtdarstellung der aussenpolitischen Beziehungen als Mitgliedsstaat der EU**, Griechische Botschaft, Presse- und Informationsbüro, Bonn 1998, S. 79.

erscheinen. Bei näherem Hinsehen aber stellt sich heraus, dass diese Mittel für solche Bildungseinrichtungen ausgegeben wurden, in denen, wie bereits oben beim Thema ‚weiterführende Schulen‘ erwähnt, außer dem Religionsunterricht alle Fächer in griechischer Sprache unterrichtet werden. Mit diesen voll ausgestatteten Schulen werden in Konkurrenz zu den unter schlechten Verhältnissen leidenden Schulen der Minderheit attraktive Bildungszentren geschaffen, die zu weiterem Aderlass bei den Schülerzahlen der Schulen der Minderheit führen. Obwohl die Unzulänglichkeit der Unterrichtsräume immer noch auf der Tagesordnung steht,²⁷ ist aus der Region zu vernehmen, dass die Zahl der Unterrichtsräume in den Schulen zunimmt und dass Hilfe für die Modernisierung der Ausstattung geleistet wird.²⁸

2.3.3. Die Inkompetenz der Lehrer

An vielen Schulen der Minderheit in West-Thrakien ist eine der drängendsten Fragen die Inkompetenz der Lehrer. Wie bereits erwähnt, wird der Unterricht an 175 der etwa 230 Grundschulen der Minderheit mit nur zwei Lehrern bestritten. Mehr als die Zahl der Lehrer ist jedoch ihre Befähigung das zentrale Problem. Im Bildungswesen der Minderheit in West-Thrakien sind folgende drei Arten von Lehrern tätig:

a. Nicht ausgebildete Lehrer: Diese Art von Lehrern hat im allgemeinen eine Schulausbildung zwischen Grundschule und Gymnasialabschluss durchlaufen, einige haben sogar gar keine Schulbildung genossen. Sie haben keine pädagogische Ausbildung. Die Lehrer aus dieser Gruppe, zu der auch die Absolventen der Medresen gehören, sind Personen, die von der Minderheit als Lehrkräfte verpflichtet worden sind, um den Mangel an Lehrpersonal zu überwinden. Heute ist die Zahl solcher Lehrern nur noch gering.

²⁷ Newsletter von Batitrakyahaber..., 06.11.2004, „Kalfa İlkokulu’na geçici çözüm“ (Zwischenlösung für die Grundschule in Kalfa),.

²⁸ Newsletter von Batitrakyahaber..., 27.08.2004, „Milletvekili İlhan Ahmet’ten Basın Açıklaması“ (Presseerklärung des Abgeordneten İlhan Ahmet). Newsletter von Batitrakyahaber..., 30.08.2004, „Gökçeler İlkokulu genişliyor“ (Ausbau der Grundschule in Gökçeler). Newsletter von Batitrakyahaber..., 26.09.2004, „Celal Bayar Lise-si’nde ek bina hizmete giriyor“ (Neues Gebäude im Celal-Bayar-Gymnasium eingeweiht). Bei unserem Aufenthalt in der Region wollten wir Schulen der Minderheit besuchen. Dazu war jedoch eine Sondergenehmigung erforderlich, was unsere Absicht schließlich verhinderte. Von außen war allerdings zu sehen, dass besonders die Schulen der Minderheit in den Dörfern ziemlich kleine Gebäude sind. Weiter fiel auf, dass ein großer Teil der Schulen neu gestrichen war, dass sie einen relativ gepflegten Eindruck machten. Nach Auskunft der in der Region Lebenden sind die räumlichen Voraussetzungen für die Bildung nicht mehr so schlecht wie früher, Thema ernster Beschwerden waren dagegen die Lehrinhalte. Als wir das Dorf Gökçeler in der Provinz Komotini besuchten, war eine der Beschwerden der Dorfbewohner die Tatsache, dass in ihrem seit jeher ausschließlich von muslimischen Angehörigen der Minderheit bewohnten Dorf ein christlicher Theologe an die griechische Schule berufen wurde. Gespräch mit den Dorfbewohnern, Dorf Gökçeler, 20.05.2005.

b. Ausgebildete Lehrer: Diese Gruppe von Lehrern besteht aus Personen, die zur Minderheit gehören und nach einer Lehrerausbildung in der Türkei begonnen haben, in der Region als Vertragslehrer zu arbeiten, sowie aus Kontingentlehrern. Zu dieser Gruppe gehören ausgebildete Lehrer türkischer Staatsangehörigkeit, die auf Grund des Kulturabkommens von 1951 aus der Türkei zur Unterrichtung der Minderheit entsandt worden sind.

c. Absolventen der SÖPA: Die 1968 zur Zeit der Militärjunta gegründete ‚Besondere Pädagogische Akademie in Thessaloniki‘ wurde durch das 1977 verabschiedete Gesetz Nr. 695 zur Hauptausbildungsstätte von Lehrern für die Minderheit gemacht (Paragraph 3/7). Im Gegensatz zu Lehrern der anderen Gruppen sind an der SÖPA ausgebildete Lehrer Staatsbeamte (Paragraph 3/9).

Nach den jüngsten vorliegenden Zahlen gehören von den 861 Lehrern, die an den 223 Grundschulen der Minderheit unterrichten, 417 zur Minderheit, 7 gehören zu den Kontingentlehrern, die türkische Staatsbürger sind. An Schulen, die Mittelschulbildung vermitteln, sind von 95 Lehrern 55 christlich-orthodoxe Lehrer, 31 gehören der Minderheit an und 9 sind Kontingentlehrer aus der Türkei.²⁹ Die Zahl der SÖPA-Absolventen, die an Schulen der Minderheit als Lehrer arbeiten, wird mit etwa 250-300 angegeben, Lehrer aus den Reihen der Minderheit eingeschlossen.³⁰

Diese Angaben zeigen, dass zahlenmäßig die Situation zwar noch erträglich ist. Sie wird jedoch dadurch problematisch, dass die SÖPA einerseits als einzige in der Lage ist, die Nachfrage nach Lehrern zu decken, dass andererseits aber ihre Absolventen den Dienst an Schulen aufnehmen, ohne ausreichend qualifiziert zu sein.

2.3.4. Der Rückgang des türkischen Unterrichtsanteils und das Feiertageproblem

Im 1954 verabschiedeten Gesetz Nr. 3065 wurde die Zahl der in der Muttersprache unterrichteten Stunden festgelegt. Das Gesetz spiegelt die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu jener Zeit wider. In den ersten drei Grundschuljahren sollten 8 Wochenstunden Griechische Sprache unterrichtet werden, in den zweiten drei Grundschuljahren zusätzlich je zwei Wochenstunden Geschichte und Geographie auf Griechisch, also insgesamt 12 Stun-

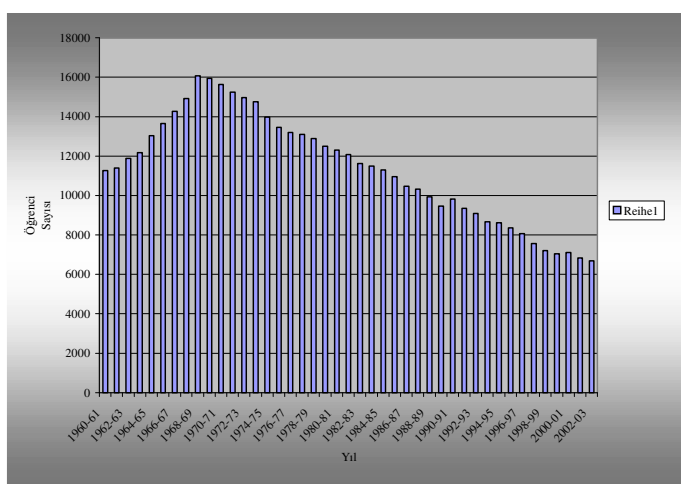
²⁹ Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish...**, S. 16, 19.

³⁰ Republik Griechenland, **Griechenland in der Welt**, S. 78. Halil, İlnur, „Bati Trakya Türk Okullarında...“, S. 100.

den Unterricht auf Griechisch. Der übrige Unterricht (in den ersten drei Jahren 26, in den zweiten drei Jahren 22 Wochenstunden) sollte auf Türkisch stattfinden. In den 20 Jahren von 1975 bis 1995 jedoch wurde der muttersprachliche Anteil des Unterrichts durch Gesetzesänderungen und Erlasse um 40 Prozent reduziert, der griechischsprachige Anteil dagegen um 50 Prozent erhöht. Neben der Erosion des Unterrichts in der Sprache der Minderheit erfuhr die Schulbildung einen weiteren Schlag durch ein neues Gesetz, das die Feiertagsregelung änderte. Der 1972 herausgegebene Erlass brachte die Auflage, dass die Schulen der Minderheit an denselben offiziellen Feiertagen geschlossen bleiben mussten wie die anderen Schulen. Dies verringerte die Unterrichtszeit um 15 Tage pro Jahr. In den Schulen im nördlichen Bergland, die ohnehin ein kürzeres Schuljahr haben (von Anfang November bis Anfang Mai) hatte dies schwerwiegende Folgen.³¹

2.3.5. Die Abschlussprüfungen, die Zahl der Pflichtschuljahre und der Rückgang der Schülerzahlen

Bis 1984 wurden die Abschlussprüfungen in der Sprache der Minderheit abgenommen. Seitdem Jahr prüfen zwei externe Lehrer die Schüler auf Griechisch, auch in den Fächern, die auf Türkisch unterrichtet wurden. Die Bewertung der Schülerleistungen in einer anderen als der Unterrichtssprache führte zu einem erheblichen Rückgang der Erfolgsquote bei den Prüfungen. Die schwerwiegendste Folge dieser Regelung war aber, dass das Interesse am Besuch der Schulen der Minderheit stark zurückging. Die Schülerzahlen an den Schulen der Minderheit, die zwischen 1960 und 1983 durchschnittlich bei 11 bis 13 Tausend lagen, sind heute auf 6 Tausend zurückgegangen (vgl. Graphik 1)



(Zahl der Schüler / Jahr)

Grafik 1. Quelle: Tsitsekilis Mavrommatis, **Turkish...**, S. 26

³¹ Halil, İlnur, „Bati Trakya Türk Okullarında ...“, S. 97. Tsitsekilis; Mavrommatis, Turkish ..., S. 13.

Für die weiterführenden Schulen waren die Folgen der Abschlussprüfungsregelung noch einschneidender. Die Anmeldungen neuer Schüler gingen zurück. Das Celal-Bayar-Gymnasium in Komotini konnte von 1985 bis 1990 gar keine Absolventen mehr entlassen. Nachdem die Gymnasien Mitte der 80er Jahre beinahe geschlossen werden mussten, stiegen die Schülerzahlen in den letzten Jahren wieder. Als Grund dafür werden die relative Verbesserung der Unterrichtsbedingungen und die Kontingentierung des Hochschulzugangs für Angehörige der Minderheit gesehen.

Tabelle: Zahl der Schüler an den Gymnasien der Minderheit in Xanthi und in Komotini

Schuljahr	Schülerzahl	Schuljahr	Schülerzahl	Schuljahr	Schülerzahl
1983/84	532	1990/91	318	1997/98	646
1984/85	357	1991/92	336	1998/99	740
1985/86	304	1992/93	333	1999/2000	812
1986/87	127	1993/94	367	2000/01	905
1987/88	131	1994/95	364	2001/02	909
1988/89	214	1995/96	417	2002/03	925
1989/90	273	1996/97	562		

Quellen: Zahlen bis 1990: Oran, Baskın, **Türk-Yunan...**, S. 146. Zahlen ab 1990: Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish...**, S. 26.

Ein weiterer Grund für den Rückgang der Schülerzahlen war die Anhebung der Zahl der Pflichtschuljahre auf 9 Jahre in griechischen Schulen, nicht aber in den Schulen der Minderheit. Gleichzeitig wurden für neunjährige Schulen die Zugangsprüfungen abgeschafft. Das Missverhältnis von 223 Grundschulen und nur 4 weiterführenden Schulen (einschließlich Medresen) erschwerte es für Angehörige der Minderheit, höhere Schulbildung zu erlangen. Die Abschaffung der Zugangsprüfungen an den anderen Schulen machte nun den Zugang zu den höheren Schulen der Minderheit relativ schwerer. Diese Praxis wurde 1992 beendet, als man Eingangskurse an den Schulen einführte. Beide Regelungen hatten zur Folge, dass von den Schülern, die an den weiterführenden Schulen der Minderheit angemeldet wurden, 23,5 Prozent den Schulabschluss nicht schafften. Die allgemeine Durchfallquote liegt in Griechenland bei 1,2 Prozent.³²

³² Tsitsekilis; Mavrommatis, **Turkish...**, S. 13-14.

2.4. Die SÖPA und die Medresen

Die SÖPA wurde 1968 zur Zeit der Militärdiktatur gegründet, um unter staatlicher Aufsicht Lehrer für den Unterricht an den Schulen der Minderheit auszubilden. Nach Aussage eines ihrer Absolventen steckte dahinter die Absicht, „vertrauenswürdiger“ Lehrer auszubilden.³³ Ihre wichtigste Quelle für neue Schüler hat die Akademie in zwei Medresen, die in den vergangenen zwei Jahren den Status von Gymnasien erlangt haben. In diesen Medresen wird in drei Sprachen, auf Türkisch, Arabisch und Griechisch unterrichtet. An der Medrese in Komotini lehren 6 türkische Lehrer, Absolventen von Bildungseinrichtungen in arabischen Ländern sind, und 7 griechische Lehrer. An der Medrese in Şahin bei Xanthi unterrichten 7 griechische und 2 türkische Lehrer.³⁴ Obwohl sie aber praktisch die Lehrergrundausbildung für die Minderheit übernommen haben, werden die Schüler an den Medresen in türkischer Sprache nur unzureichend ausgebildet. Nach einem dreijährigen Studium als Stipendiaten an der SÖPA werden sie dann an Schulen der Minderheit berufen. Dies hat dazu geführt, dass ständig Beschwerden von der Minderheit kommen. Zum Einen wird es als unerträglich empfunden, dass die Kinder von Lehrern unterrichtet werden, die berufen wurden, obwohl sie des Türkischen nicht ausreichend mächtig sind, zum Anderen ist man der Auffassung, dass der Einsatz der SÖPA-Absolventen mit ihrer griechischen Ausbildung ein politisches Instrument ist, um die Minderheit langsam aufzulösen. Es kursieren auch Behauptungen, dass man diese Personen unterschreiben lasse, dass sie „griechische Muslime“ seien.³⁵

Trotz aller Proteste der Minderheit können die SÖPA und die Medresen Schüler finden. Einer der Hauptgründe dafür ist angesichts eingeschränkter ökonomischer Möglichkeiten die Chance besonders für Jugendliche aus den Bergregionen, mit Hilfe dieses Studiums, das durch ein Stipendium finanziert wird, sozial aufzusteigen. Im Schuljahr 2000/2001 hatte die Akademie 68 Studenten und 16 Dozenten.

Bis in die 90er Jahre wurden alle SÖPA-Absolventen von den Angehörigen der Minderheit weitgehend ausgegrenzt. Später kam es zu einer gewissen Verständigung untereinander. Aktionen und Forderungen nach einer besseren Schulbildung, die einige SÖPA-Absolventen ge-

³³ Hasan, Ahmet A., „SÖPA'nın Kuruluşu, Gayesi, Gelişmeler: Akademi Öğrencilerinin ve Öğretmenlerinin Azınlık Eğitime Bakış açısı“ (Das Bildungswesen der Minderheit aus dem Blickwinkel der Schüler und Lehrer der Akademie), **IV. Uluslararası Batı Trakya...**, S. 114-116, S. 114.

³⁴ Hasan, Ahmet A., „SÖPA'nın Kuruluşu...“, S. 111.

³⁵ Akıllıoğlu, Tekin, „Batı Trakya Azınlığının Karşılaştığı Güncel Sorunlar“, **İnsan Hakları Merkezi Dergisi**, Nr. 3 (Ankara, Dezember 1994), S. 32.

meinsam mit anderen Organisationen der Minderheit unternahmen, kamen sie teuer zu stehen. Von den SÖPA-Absolventen beispielsweise, die an „Seminaren zur Vermittlung türkischer Kultur“ des türkischen Bildungsministeriums teilnahmen, wurden sechs aus dem Dienst entlassen. Viele andere wurden dem Vernehmen nach zu zweimonatigen Haftstrafen verurteilt und in entlegene Dörfer strafversetzt.³⁶ Im Gegensatz zu diesen SÖPA-Absolventen, die für ihre Beteiligung an der Sache der Minderheit einen so hohen Preis zahlen mussten, gibt es auch noch solche Absolventen, die eine gänzlich andere Position einnehmen. So waren SÖPA-Absolventen maßgeblich an den Bemühungen beteiligt, die bereits erwähnten, von griechischen Autoren ausgearbeiteten Lehrbücher an den Schulen durchzusetzen, was wie gesagt auf starken Widerstand bei der Minderheit stieß.³⁷ Aus diesen gegensätzlichen Positionen heraus entwickelten sich zwei verschiedene Meinungen darüber, welche Rolle die SÖPA in Zukunft spielen sollte. So predigte zum Beispiel der ‚Ausschuss für Predigt und religiöse Rechtleitung‘ den Eltern, dass ihre Kinder „von ihrem Ziel abkommen“ und empfahl ihnen, sie nicht mehr auf die Medresen zu schicken.³⁸ Sie stellten sich vollständig gegen die SÖPA, während einige andere Angehörige der Minderheit eher an eine Reform der SÖPA und ihre Umgestaltung in eine von Pädagogen aus der Türkei unterstützte Hochschule denken.³⁹ Klar ist jedoch, dass diese Einrichtung in ihrer jetzigen Verfassung niemanden zufrieden stellt, die Absolventen eingeschlossen. Auch Griechenland hat dem Vernehmen nach die Absicht, seine bisherige Politik in dieser Frage zu ändern und die Einrichtung zu einer Abteilung an einer Universität zu machen.⁴⁰

2.5. Forderungen nach Kindergärten

In den letzten Jahren wird von der Minderheit der Wunsch nach zweisprachigen Kindergärten zur Sprache gebracht. Man hat sich jedoch bisher noch nicht zusammengeschlossen, um konkrete Schritte zur Realisierung zu unternehmen. Nach Zahlen des Jahres 2000 werden lediglich 300 Kinder im Vorschulalter von Angehörigen der Minderheit in griechischsprachige öffentliche Kindergärten gebracht. Auch wenn griechische Autoren dies mit einer ländlichen und tradi-

³⁶ Hasan, Ahmet A., „SÖPA'nın Kuruluşu...“, S. 115.

³⁷ „Batı Trakya Türk Toplumuna Danışma Kurulundan Duyuru“ (Verlautbarung des Beratungsausschusses der Türkischen Volksgemeinschaft in West-Thrakien), **İnsan Hakları Merkezi Dergisi**, Nr. 3 (Ankara, Dezember 1994), S. 20.

³⁸ „Eğitimimizde oyunlar oynanmaya devam ediyor“ (Das Spiel mit unserer Bildung geht weiter), **Öğretmenin Sesi**, ***, S. 6

³⁹ Zu dieser Diskussion der Newsletter von Batitrakyahaber..., 29.07.2004, „Azınlık Eğitime Acil Çözüm“ (Schnelle Lösung für die Bildung der Minderheit).

⁴⁰ Tstsekilis; Mavrommatis, **Turkish...**, S. 21. Innerhalb der Minderheit tendiert auch der ‚Bund Türkischer Lehrer in West-Thrakien ‚(BTTÖB) zu dieser Option.

tionellen Gesellschaftsstruktur erklären,⁴¹ so zeigen Meldungen aus der Region, dass auch die in den Dörfern lebenden Angehörigen der Minderheit mittlerweile zweisprachige Kindergärten fordern.⁴² Weil es in Griechenland keine Kindergärten mit türkischsprachiger Betreuung gibt, ist im Jahr 2004 auf Initiative des ‚Bundes Türkischer Lehrer in West-Thrakien‘ (BTTÖB) und des ‚Bundes der Akademiker der Minderheit in West-Thrakien‘ (BTAYTD) damit begonnen worden, in Dörfern Kinderklubs einzurichten. Die Klubs werden ehrenamtlichen Fachkräften betreut und erfüllen praktisch die Funktion von Kindergärten. Bisher gibt es jedoch erst zwei solche Klubs.⁴³

⁴¹ Tsitsekilis; Mavrommatis, Turkish..., S. 12.

⁴² Newsletter von Batitrakyahaber..., 15.12.2004, „Çift dilli anaokulu istiyoruz“ (Wir wollen zweisprachige Kindergärten).

⁴³ Gespräch mit Murat Yunus, Vorsitzender der BTAYTD, Komotini, 24.05.2005.

3. Anstelle eines Schlusses: Die Einstellung Griechenlands zum Bildungswesen der Minderheit

Um die allgemeine Tendenz in der Einstellung des griechischen Staates zum Bildungswesen der Minderheit festzustellen, lohnt sich eine nähere Betrachtung des 1977 verabschiedeten Gesetzes Nr. 694. Wie auch Baskin Oran bemerkt, springen bei diesem Gesetz zwei Dinge ins Auge: Die Betonung des Begriffes „amtliches Ermessen“ und des Prinzips der „Gegenseitigkeit“.⁴⁴ Das neue Gesetz besagt, dass über die Gründung von Schulen „die Provinzverwaltung nach der Anzahl der Antragsteller, nach den Wohnorten der betreffenden Antragsteller und unter Berücksichtigung des zwischen beiden Staaten geltenden *Prinzips der Gegenseitigkeit* entscheidet“ (Paragraph 5/1b), womit wurde eine vollkommen unklare Regelung geschaffen wurde. In Paragraph 7 des Gesetzes wird bestimmt, dass die Zusammensetzung des Lehrkörpers der Schulen der Minderheit, die Personalangelegenheiten der nicht verbeamteten Angestellten der Schulen, die Unterrichtszeiten und Lehrpläne des Türkisch- und Griechischunterrichts, die Pflichten der Schulausschüsse, die im Unterricht zu verwendenden Alphabete und weitere Punkte der Entscheidungsgewalt des Bildungsministeriums und des Religionsministeriums unterliegen.

Eine anderer langfristiger Plan des griechischen Staates in Bezug auf das Bildungswesen der Minderheit ist es, das Monopol des Türkischen in der Bildung zu brechen. Nach Ansicht Griechenlands wird die Minderheit, die völlig unterschiedliche ethnische Wurzeln habe, deshalb auf Türkisch unterrichtet, weil lediglich die türkische Sprache eine Schriftsprache ist.⁴⁵ Mit großer

⁴⁴ Oran, Baskin, Yunanistan`in Lozan İhlalleri, SAEMK, (www.saemk.org/yazdir.asp?id=15&dba=010), Seite besucht am 09.12.2004

⁴⁵ Republik Griechenland, **Griechenland in der Welt**, S. 78.

Wahrscheinlichkeit auf Grund dieser Erkenntnis wurde ein SÖPA-Absolvent vom griechischen Staat mit der Erarbeitung eines Pomakisch-Griechischen Wörterbuchs beauftragt und eine regelmäßige Publikation in einem nicht ganz stimmigen Pomakisch herausgegeben. Diese Entwicklungen werden als die Vorboten einer zukünftigen Lösung der Probleme im Bildungswesen der Minderheit gesehen.^{46 47}

⁴⁶ Die Bemühungen Griechenlands, das viel darin investiert, den im Norden der Region lebenden, sich selbst als Türken bezeichnenden Pomaken zu einem eigenen ethnischen Bewusstsein zu verhelfen, haben bis heute keine ernsthaften Ergebnisse gebracht und werden auch in Zukunft keine besonderen Auswirkungen haben. Denn das Fernsehen als eines der einflussreichsten Lehrmittel unserer Zeit kann dank der Satellitentechnologie überall in der Region auf Türkisch empfangen werden. Im Übrigen können Personen, denen man ihr Türkisch und ihr türkisches ethnisches Bewusstsein dadurch „abgewöhnen“ will, dass man sie durch die Ausweisung von „Sperrgebieten“ von den übrigen Angehörigen ihrer Minderheit isoliert, über die modernen Massenmedien weitaus besser Türkisch lernen. (Die Maßnahme der Ausweisung von Sperrgebieten wird Gegenstand einer späteren Publikation sein).

⁴⁷ Griechenland verbietet heute die Gründung von Vereinen mit der Bezeichnung „türkisch“ im Namen und beschuldigt sie, ein „nicht vorhandenes Minderheitenproblem schaffen zu wollen“. Gleichzeitig darf in Komotini eine Einrichtung mit dem Namen „Zentrum für Pomakische Studien“ frei ihre Aktivitäten entfalten.